

**Mündliche Anfrage von Florian Graf in der 65. Sitzung der 16. Wahlperiode des Abgeordnetenhauses am
20.Mai.2010**

Präsident Walter Momper:

Nun hat Kollege Florian Graf das Wort zu seiner Mündlichen Anfrage über **Vergabe des Auftrags für die Eröffnungsparty für das Flughafengelände**

Florian Graf (CDU):

Ich frage den Senat:

1. Welche Kosten hat die Eröffnungsparty für das Flughafengelände Tempelhof verursacht, welches Vergabeverfahren wurde gewählt, und wie wurde es begründet?
2. Welche Aufträge wurden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung seit 2006 an die Firma Runze & Caspar vergeben, welche Vergabeverfahren lagen diesen jeweils zugrunde, und wie wurden ggf. etwaige Direktvergaben jeweils begründet?

Präsident Walter Momper:

Frau Senatorin für Stadtentwicklung Junge-Reyer – bitte!

Bürgermeisterin Ingeborg Junge-Reyer (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Abgeordneter Graf! Die Kosten für das Eröffnungsfest für das Flughafengelände Tempelhof betragen netto 473 000 Euro. Plus Mehrwertsteuer sind dies 560 000 Euro. Die Kosten ergeben sich aus all den Dienstleistungen, aber auch aus den Sicherheitsanforderungen, aus den Kommunikationsorganisationen, aus der Logistik, aus der Verkehrslenkung und aus der Nutzung des Gebäudes.

Die Grün Berlin GmbH hat im Rahmen eines Gestattungsvertrages – Sie wissen, sie ist originär erst seit dem 1. April als Bewirtschafter des Tempelhofer Parks zuständig – die Vorbereitung und die Öffnung des Parks durchgeführt. Sie hat die Organisation und die Durchführung in allen Bereichen nach den Vorschriften des Landes Berlin ausgeschrieben und vergeben.

Sie beziehen sich in Ihrer zweiten Frage auf eine bekannte Firma und interessieren sich offenkundig für die Organisationsaufgabe der Firma Runze & Caspar, die Sie genannt haben. Hier hat ein Leistungswettbewerb stattgefunden. Es gab drei Angebote, und die Firma Runze & Caspar wurde mit der Entwicklung eines Konzepts für die Eröffnungsfeier, für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung und für die Erstellung eines Sicherheitskonzepts beauftragt.

Darüber hinaus sind die großen bzw. viel größeren Kostenfaktoren zu berücksichtigen, d. h. die Kosten für Sanitär, für Reinigung, für Sanitärdienste, aber auch für die Sicherheitsdienste und für den Caterer für die Eröffnungstage. Hinzu kommen Gebühren usw., die anfallen – wie die GEMA-Gebühren – ohne eine öffentliche Ausschreibung. Für alle diese Leistungen hat die Grün Berlin GmbH Ausschreibungen und die entsprechenden Vergaben durchgeführt.

Wenn Sie in Ihrer zweiten Frage konkret auf die Firma Runze & Caspar eingehen, darf ich Ihnen Folgendes mitteilen: In den Jahren 2006, 2007, 2008, 2009 und 2010 hat die Firma Runze & Caspar sowohl die MI-PIM als auch die Expo Real durchgeführt. Dies ist allerdings kein Vergabeverfahren, was der Durchführung dieser Veranstaltung zugrunde liegt. Ich schildere es Ihnen sehr gerne gesondert.

Die Firma Runze & Caspar mietet auf eigene Initiative und auf eigenes kaufmännisches Risiko bei den jeweiligen Messegesellschaften eine Standfläche und tut dies in eigener Verantwortung und – wie gesagt – in eigenem wirtschaftlichen Risiko. Sie gibt jeweils eine Broschüre heraus und stellt ihr Angebot dar. Von diesem Angebot können Interessenten Gebrauch machen. Gebrauch machen von einem solchen Angebot zutreffenderweise immer wieder, aber in unterschiedlicher Form bei der MI-PIM und bei der Expo Real in unterschiedlicher Menge Immobilienfirmen vorrangig aus dem Land Berlin und dem Land Brandenburg.

Aber Gebrauch machen von diesem Leistungsangebot – d. h. jeweils von Teilen des Angebotskatalogs – auch interessierte öffentliche Stellen. Ich will die privaten jetzt nicht nennen, das verbietet sich. Aber ich kann Ihnen zum Beispiel die Teilnehmer an der Expo Real, die als öffentlich interessierte bekannt sind, nennen. Das sind: Berlin Partner, Flughafengesellschaft, Landkreis Dahme-Spreewald, die Stadt Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung Potsdam, Zukunftsagentur Brandenburg. Wir als an einem Auftritt interessierte Behörde sehen uns an, welche Leistungen geboten werden und welche Leistungen wir einkaufen wollen. Das heißt zum Beispiel, dass, was die Präsentationsmodule angeht, der Senat behandelt wird und sich verhält wie jeder andere auch, der ein solches Angebot aufnimmt. In dieser Situation handelt es sich nicht um eine Vergabe, sondern um das Angebot einer Firma, die eine solche Veranstaltung durchführt.

Darüber hinaus hat es im Jahr 2006 Aufträge an die besagte Firma gegeben, und zwar für die Immobilien, für einen Ausstellungsabbau zum Rückbau des Palastes der Republik – das ist damals die Ausstellung am Bauzaun gewesen –, eine Gemeinschaftsausstellung mit den Berliner Flughäfen zum Berliner Flughafen und die Aktion „Rettet die Kastanie!“. Im Jahr 2007 hat es einen Ausstellungsabbau bzw. den Ersatz von zerstörten Flächen beim Rückbau des Palastes der Republik gegeben – also wiederum an dieser Ausstellungsfläche. Es hat eine Ausstellung „Revitalisierung der Innenstadt“ gegeben, und es hat eine Präsentation gegeben, die sich „City of Change“ nennt.

In allen Fällen hat es entweder eine Ausschreibung zur Grundlage gegeben, oder in drei Fällen lagen die Voraus-

setzungen für die Abweichung vom offenen Verfahren vor. Alle diese drei Fälle liegen weit – und zwar höchstens zu einem Drittel – unterhalb der europäischen Schwellenwerte für eine Ausschreibung. Die Voraussetzungen für die Abweichungen sind gegeben, und zwar die Voraussetzungen der AV LHO Ziffer 7.1 in Verbindung mit der VOL Nummer 3.3, das für die Fachleute der VOL. Die entsprechenden Vergabevermerke liegen vor.

Präsident Walter Momper:

Danke schön, Frau Senatorin! – Eine Nachfrage des Kollegen Graf. – Bitte schön!

Florian Graf (CDU):

Schönen Dank für die ausführliche Beantwortung! – Man kann der Homepage der Firma entnehmen, dass sie im öffentlichen Bereich noch weitere Aufträge erhalten hat, die wahrscheinlich nicht von Ihrem Haus vergeben worden sind. Bemerkenswerterweise –

Präsident Walter Momper:

Bitte kommen Sie zur Frage!

Florian Graf (CDU):

Ja, ich komme zur Frage! – hat der Geschäftsführer selbst sein Unternehmen öffentlich als SPD-nah bezeichnet. Deshalb interessiert mich – das können Sie selbst in der „Welt“ unter dem Datum vom 24. August 1999 nachlesen, Frau Senatorin! – –

[Zurufe von der SPD]

– Da wird sich bis heute nichts daran geändert haben, liebe Kolleginnen und Kollegen! – Nach den Ereignissen, die wir bei der HOWOGE kennengelernt haben, frage ich: Finden Sie es nicht bemerkenswert, dass hier auch ohne Vergabe immer wieder, wie bei der Immobilienmesse in Cannes, –

Präsident Walter Momper:

Es muss jetzt aber die Frage kommen, lieber Kollege Graf!

Florian Graf (CDU):

– auf das Angebot dieser SPD-nahen Firma zurückgegriffen wird?

Präsident Walter Momper:

Bitte schön, Frau Senatorin!

Bürgermeisterin Ingeborg Junge-Reyer (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung):

Meine Damen und Herren! Herr Kollege Graf! Erstens freue ich mich darüber, wenn sich jemand als SPD-nah bezeichnet, wer auch immer das sein mag, mir ist es aber noch lieber, wenn jemand Mitglied meiner Partei wird.

[Beifall bei der SPD – Dr. Gabriele Hiller (Linksfraktion): Seien Sie vorsichtig!]

Ob das hier bei der Geschäftsführung der Fall ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich muss Ihnen sagen: Ich muss das auch nicht wissen!

Mit der HOWOGE hat eine solche Frage nicht das Geringste zu tun – im Gegenteil! Hier ist nach den Vorschriften, die das Land Berlin, im Übrigen auch nach den Vorschriften, die meine Verwaltung durch Rundschreiben festsetzt, verfahren worden. Immer dann, wenn es einen Anlass gibt, einen Vergabevermerk zu machen, wird er gefertigt. Ich darf Ihnen versichern, dass das auch hier der Fall ist. Keine Angst!